INFORMATION



Nr. 3

Wissenswertes über die Blutspende
Herausgeber:
DRK der DDR, Bezirkskomitee Dresden,
Kommission Agitation/Propaganda

Repräsentant einer humanistischen Lebenshaltung

OMR Prof. Dr. sc. med. Werner Ludwig
Vorsitzender des Albert-Schweitzer-Komitees der DDR
und Vizepräsident der AISL

Im Geiste wahren Menschentums

Die Lebenslehre und das Lebenswerk Albert Schweitzers im Geiste der humanen Güte und Brüderlichkeit, im Geist des Friedens, findet wie in der ganzen Welt auch tiefen Widerhall in der Bevölkerung der DDR.
Auf allen Gebieten, denen er sich zuwandte, sei es die Theologie, Philosophie, Musik oder Medizin, hat er nach Vollkommenheit gestrebt.
Mannigfaltige Ehrungen wurden ihm zuteil.
Trotz allen Ruhms entschied er sich dafür, uneigennützig seine Dienste der Menschheit zu widmen.

Unser Beitrag auf den Seite 2/3/4



„Baue von unten auf, und leiste das Unscheinbare und Verborgene, das viel schwerer ist als das anerkannt Großartige; dann wirst Du das Großartige tun, so wie es sein soll und wie es in dem Geist liegt, unbewußt."
ALBERT SCHWEITZER

ALBERT SCHWEITZER  IM GEISTE

Der Kreis seiner langjährigen Freunde und Verehrer in der DDR gründete im Januar 1963 beim Präsidium des DRK der DDR das Albert-Schweitzer-Komitee, um noch zielstrebiger und wirkungsvoller das von ihm errichtete Urwaldhospital in Lambarene, im Herzen Afrikas, unterstützen zu können.
Bisher 46 Hilfesendungen mit einem Gesamtwert von weit über 2 Millionen zeugen von der kontinuierlichen Hilfsbereitschaft unserer Schweitzer-Freunde in der DDR. Dem Wirken für eine Vertiefung in das geistige Werk Albert Schweitzers, vor allem der Verbreitung seiner Philosophie der Ehrfurcht vor dem Leben, schenkte das Komitee besondere Aufmerksamkeit.

Die Erfurcht vor dem Leben . . .

. . . kennzeichnete Albert Schweitzer als das Grundprinzip des Sittlichen und traf die Feststellung, daß das Gute in dem Erhalten, Fördern und Steigern von Leben besteht und daß Vernichten, Schädigen und Hemmen von Leben böse ist. Er empfand die Verpflichtung, jeglichen Willen zum Leben in seiner Umwelt dem seinen gleich zu achten und formulierte den Kernsatz „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will." Albert Schweitzer gestaltete in solcher Verantwortung für das Leben sein eigenes Dasein in selbstloser Hingabe im Dienst am Menschenbruder und im Ringen um die Beseitigung der Gefahr eines neuen menschheitsvernichtenden Atomkrieges. Sein Leben war ein einziges Zeugnis der Wahrheit, was die Ausstrahlungskraft seiner Persönlichkeit als ein Mensch, bei dem Wesen, Denken und Handeln in hohem Maße übereinstimmten, noch erhöhte. Sein unvergessen bleibendes Lebenswerk als Bahnbrecher der Mitmenschlichkeit bietet gegenwärtigen wie auch zukünftigen Generationen ein erstrebenswertes Vorbild.

Die seit der Gründung des Komitees verflossenen 25 Jahre waren von geschichtlich bewegenden Ereignissen erfüllt, die das Antlitz der Welt weiter gewandelt haben. Die prinzipienfeste und zugleich elastische Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft, unterstützt von den wachsenden und erstarkenden Friedenskräften aller Kontinente hat zu bedeutenden Erfolgen geführt. Damit ist vieles von dem, was Albert Schweitzer ersehnt und erstrebt hat, auf einen guten Weg zur Erfüllung gelangt. Erinnern wir uns, daß Albert Schweitzer bereits 1958 erklärte, daß die Not, in der wir leben, die Gefährdung des Friedens sei, und in seinem „Wort an die Menschen" sagte: "Zur Zeit haben wir die Wahl zwischen zwei Risiken. Das eine besteht in der Fortsetzung des unsinnigen Wettrüstens in Atomwaffen und der damit gegebenen Gefahr eines unvermeidlichen Atomkrieges, das andere in dem Verzicht auf Atomwaffen und in dem Hoffen, daß Amerika, die Sowjetunion und die mit ihnen in Verbindung stehenden Völker es fertigbringen werden, in Verträglichkeit und Frieden nebeneinander zu leben. Das erste enthält keine Möglichkeit einer gedeihlichen Zukunft. Das zweite tut es. Wir müssen das zweite wagen."

Was auch Schweitzer schon damals als

notwendig voraussah, bestimmt heute mehr und mehr die Grundlagen internationaler Politik. Inzwischen wurden zahlreiche Verträge und Abmachungen zwischen den USA und der UdSSR erreicht. Das vorgesehene Abkommen über die Beseitigung der Mittelstreckenraketen kann eine qualitativ neue Etappe der Friedenssicherung einleiten. Damit würde erstmalig in der Geschichte ein existentes Waffensystem abgebaut und die weitere Abrüstung in Gang gesetzt werden. Es wird immer offensichtlicher, daß Abrüstung, Entspannung und Friedenssicherung im Weltmaßstab ein neues Denken und Handeln erfordert und daß eine stärkere Vertrauensbildung unabdingbar ist. Dieser politische Prozeß ist zugleich ein geistiger Prozeß. Albert Schweitzers Ethik, die vom Leben ausgeht, will die Weltbejahung mit der Lebensbejahung vereinen und zur Grundlage aller Ethik machen. „Durch die Ehrfurcht vor dem Leben treten wir mit der Welt in geistige Beziehung." Seine Ethik besitzt höchste Aktualität, weil sie geeignet ist, die politischen Prozesse im friedensfördenden Sinne zu beeinflussen. Sie gehört zum humanistischen Erbe Europas, dem wir uns verpflichtet fühlen.



In den 25 Jahren hat sich auch im Urwaldkrankenhaus in Lambarene vieles verändert. Bei den Besuchen von Mitgliedern unseres Albert-Schweitzer-Komitees in Lambarene und im brieflichen Kontakt mit Albert Schweitzer selbst spürten wir, wie stark Albert Schweitzer mit seiner unumstrittenen persönlichen Autorität den Ablauf der Arbeit im Krankendorf, ihre innere Sinngebung, die internationalen Kontakte sowie die mit den Behörden des Landes und vor allem seinen weltweiten Ruf bestimmte. Er zeigte sich erfreut über das Wirken unseres Albert-SchweitzerKomitees in der DDR und war dankbar für unsere materielle Unterstützung und für die Förderung seiner humanistischen Idee der Ehrfurcht vor dem Leben.

Unsere vielseitigen Kontakte zu den Albert-Schweitzer-Gesellschaften in ande-

ren Ländern und zu vielen namhaften Persönlichkeiten im sozialistischen Teil der Welt finden in der Internationalen Schweitzer-Vereinigung (AISL) große Beachtung und Anerkennung.

Initiator der Schweitzer-Pflege

Das Albert-Schweitzer-Komitee koordiniert die Maßnahmen zur Pflege des geistigen Werkes von Albert Schweitzer. Zweimal jährlich erscheint ein Rundbrief des Komitees. In öffentlichen Veranstaltungen und Vorträgen wird über Albert Schweitzer und Lambarene gesprochen. Dutzende von Büchern und Broschüren von und über Albert Schweitzer wurden mit hohen Auflagenziffern in der DDR herausgegeben, auch Schallplatten, Briefmarken und eine Münze fanden raschen Absatz. In Burgscheidungen führten wir ein Albert-Schweitzer-Symposium unter Beteiligung von Vertretern aus zehn Ländern durch, das in der AISL große Resonanz gefunden hat.



Im April 1984 eröffnete das Albert-Schweitzer-Komitee in Weimar eine Gedenkstätte, in der über Schweitzers Lebenswerk und auch über die Tätigkeit des Albert-Schweitzer-Komitees informiert wird. Sie ist nicht nur ein beliebtes Besuchsziel von Gästen aus der DDR und dem Ausland, sondern sie findet darüber hinaus erfreuliches Interesse bei Jugendgruppen der FDJ und Mitgliedern des DRK und bei den Freundeskreisen und Kollektiven, die den Namen Albert Schweitzer tragen.
Alle diese Kollektive und Schweitzerfreunde sehen im Sinne der Ehrfurcht vor dem Leben auch mit ihren Blutspenden die Erfüllung der ehrenvollen Pflicht, dem Nächsten zu helfen und Leben zu bewahren. Sie bekräftigen ihre Verantwortung gegenüber dem Leben mit dem Willen, eine Welt des Friedens und der Menschenwürde schaffen zu helfen.

ALBERT SCHWEITZER

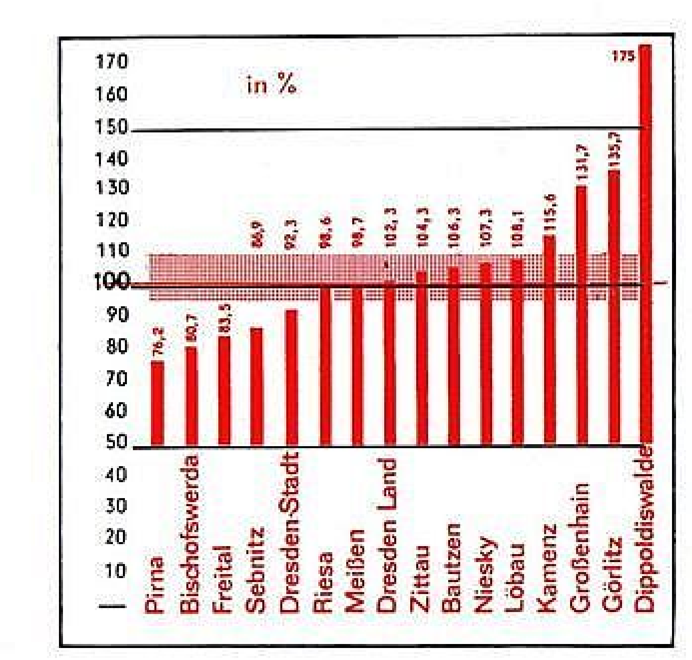
„Der erste Fortschritt
in der Entwicklung der Ethik wird erreicht,
wenn der Kreis der Solidarität
mit anderen Menschen sich erweitert."

Redaktionelle u. techn. Leitung: Heinz Hauswald, Autor: OMR Prof. Dr. sc. med. Werner Ludwig, Gestaltung: W. Rietschel, Fotos: Albert-Schweitzer-Komitee.
Beilage – Autor: Heinz Hauswald; Gestaltung, Grafiken u. redaktionelle Bearbeitung: W. Rietschel.
Redaktionsschluß: 10. 12. 1987, Druck: III 9 28 ItG 445 88 20 0216

Im Dienste von Leben und Gesundheit

Krasses Leistungsgefälle

Ein Blick auf unsere Statistik offenbart ein beträchtliches Leistungsgefälle der Kreisorganisationen auf dem Gebiet der Rotkreuz-Blutspende.
Dieses abzubauen erfordert größte Anstrengungen aller zuständigen Kräfte, um ein ausgewogenes Verhältnis innerhalb des Bezirkes zu erreichen.
Idealzustand der Planerfüllung: $^{1}/_{12}$ monatlich zu erbringen.
Abweichungen von +10 % bis —5 % sind noch vertretbar.
Soll 1986:
75 100 Transfusionseinheiten
Ist 1986:
76 332 Transfusionseinheiten.
Das entspricht einer Planerfüllung von 101,6 %.
Der Anteil der Rotkreuz-Blutspende am Gesamtblutaufkommen des Bezirkes Dresden betrug 99,94 %.



1986 wurden nur noch 45 TE Nothilfespenden gegen staatliche Stützung abgenommen.

Neue Aufgaben gestellt

Rechnungsschlüssel und echte Vergleichsmöglichkeit ist die Spendebereitschaft der Bürger, bezogen auf je 1000 Einwohner.
Nach diesem Schlüssel erzielte der Bezirk Dresden 1986 sein bisher bestes Ergebnis mit 43 Transfusionseinheiten.
Das ist der 9. Platz in der DDR.
Die Zielstellung des X. Kongresses des DRK der DDR beinhaltet, 50 Transfusionseinheiten auf 1000 Einwohner bis 1990 zu erreichen.
Unsere Übersicht (rechts) ermöglicht einen fundierten Vergleich und verdeutlicht die Größe der vor uns liegenden Aufgaben.

TE Kreis **TE Bezirk**

TE	Kreis	TE	Bezirk
73,8	Dippoldiswalde	56,5	Neubrandenburg
68,6	Görlitz	55,1	Rostock
56,2	Großenhain	54,1	Potsdam
55,1	Zittau	53,4	Cottbus
47,1	Meißen	52,9	Suhl
43,9	Bautzen	51,0	Frankfurt (O.)
43,6	Niesky	50,7	Schwerin
41,8	Riesa	44,9	Magdeburg
41,7	Löbau	43,0	Dresden
41,3	Kamenz	41,6	Karl-Marx-Stadt
40,1	Dresden-Stadt	39,6	Berlin
38,1	Dresden-Land	39,4	Gera
34,4	Freital	36,7	Erfurt
28,8	Pirna	35,1	Leipzig
28,0	Sebnitz	33,8	Halle
27,8	Bischofswerda		
43,0 TE/1 000 Einwohner		43,9 TE/1 000 Einwohner	

Unser Ziel – Kontinuität

Unsere humanistische Verpflichtung, den Bedarf an Frischblut und Blutbestandteilkonserven mengenmäßig sicherzustellen, wird vom Behandlungsgeschehen im klinischen Bereich bestimmt. Darauf beruht auch der Jahresplan.
Unsere Aufgabe, ihn in gleichmäßigen Monatsraten zu erfüllen, erfordert ein verändertes Spenderverhalten.
Unsere Grafik verdeutlicht ungewöhnliche Schwankungen bei der Blutbereitstellung. Diese Abweichungen beeinträchtigen unseren Versorgungsauftrag.
Jeder Rotkreuz-Blutspender kann mit seinem persönlichen Verhalten zu einer stabilen, bedarfsgerechten Blutversorgung beitragen.

75 000 Transfusionseinheiten waren unser Soll im Jahre 1986, das sind 6258,2 TE monatlich.

Unausgeglichene Blutbereitstellung 1986

TE: 7384
7343
7120
7047
6735
6589
6162
6130
5902
5542
5559
4819
7000
6258
6000
5000
JANUAR
FEBRUAR
MÄRZ
APRIL
MAI
JUNI
JULI
AUGUST
SEPTEMBER
OKTOBER
NOVEMBER
DEZEMBER



1. Halbjahr 1988

Auszeichnungs-Veranstaltungen für verdienstvolle Rotkreuz-Blutspender

1. Für die 30. RKBS
   am 4. 1. 1988 in der
   HOG Luisenhof/Kulturpalast
2. Für die 30. RKBS
   am 5. 1. 1988 in der
   HOG Luisenhof/Kulturpalast
3. Für die 30. RKBS
   am 9. 5. 1988
   im Kulturpalast Dresden
4. Für die 50., 60., 80., 90. RKBS
   am 3. 6. 1988
   im Haus der Ministerien, Berlin

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH der Bezirkskommission für Blutspenderwerbung des Bezirkskomitees des DRK der DDR Dresden mit der Bezirkskommission Karl-Marx-Stadt
am 15. 4. 1988 in Dresden.

BERATUNG der Bezirkskommisson für Blutspenderwerbung des Bezirkskomitees des DRK der DDR Dresden
am 20. 1. 1988

BERATUNG der Bezirkskommisson für Blutspenderwerbung des Bezirkskomitees des DRK der DDR Dresden
am 21. 4. 1988

Ehrungen 1986

Für ihre 5., 10., 15., 20., 30. und 40. Rotkreuz-Blutspende erhielten:

5 165 Rotkreuz-Blutspender die Ehrennadel in Bronze
2 911 Rotkreuz-Blutspender die Ehrennadel in Silber
1 793 Rotkreuz-Blutspender die Ehrennadel in Gold
1 331 Rotkreuz-Blutspender die Ehrenspange in Bronze
221 Rotkreuz-Blutspender die Ehrenspange in Silber
28 Rotkreuz-Blutspender die Ehrenspange in Gold
Zum Tage des Gesundheitswesens wurde ein Rotkreuz-Blutspender mit der Hufeland-Medaille in Bronze geehrt.

76 Einzelpersonen und 5 Kollektive erhielten erstmals die Ehrenurkunde des Vorsitzenden des Bezirkskomitees des DRK der DDR Dresden für aktive und schöpferische Mitarbeit bei der Durchführung und Organisation von Blutentnahmeterminen und der Gewinnung von Rotkreuz-Blutspendern anläßlich des Nationalfeiertages der DDR verliehen.